

Positionspapier der Konferenz HF



Die Generalversammlung vom 11. November 2008 beschliesst:

1. Mission – Statement
Die Höheren Fachschulen sind heute ein nicht mehr wegzudenkender Teil des schweizerischen Bildungssystems mit einem eigenständigen auf die Praxis ausgerichteten Profil. Sie sind auf der Tertiärstufe neben den Hochschulen und den übrigen Abschlüssen der höheren Berufsbildung deutlich erkennbar.
Die Höheren Fachschulen sind in Wirtschaft, Politik, Öffentlichkeit und von den Bildungsverantwortlichen anerkannt und im Bildungssystem klar positioniert.
Die Studierenden können zu vergleichbaren Bedingungen, auf der Basis national verabschiedeter Schulgeldvereinbarungen, den Studienort gesamtschweizerisch frei wählen.
Die öffentliche Hand unterstützt die Höheren Fachschulen in einer Art, dass die Studierenden des ganzen Tertiärbereichs eine vergleichbare finanzielle Last zu tragen haben.
Diplome und Titel sind national und international anerkannt und eindeutig positioniert.

2. Für wen – wohin?

Die Höheren Fachschulen sind Bildungseinrichtungen für Interessentinnen und Interessenten, die in der Regel über eine abgeschlossene berufliche Grundbildung auf Sekundarstufe II verfügen.

Die Studierenden erhalten eine generalistische, praxisorientierte und arbeitsmarktgerechte Ausbildung auf Stufe Tertiär B.

Die Absolventinnen und Absolventen erhalten gute und interessante Beschäftigungsmöglichkeiten mit attraktiven Arbeitsbedingungen.

Die Durchlässigkeit zu weiteren Bildungsangeboten im Tertiärbereich ist gewährleistet.

Die Absolventinnen und Absolventen sind die eigentlichen Kaderpotenzialträger in der Leistungserbringung. Sie handeln selbstständig und arbeiten praxisnah.

3. Kernkriterien der HF-Ausbildung

Die Bildungsziele und -inhalte werden aus Berufsfeldanalysen abgeleitet und bauen auf anspruchsvollen, komplexen Arbeitssituationen auf.

Sie umfassen einen generalistischen Ansatz, fokussiert auf eine Branche, einen Wirtschaftszweig oder eine Funktion.

Die Vermittlung der Bildungsinhalte erfolgt über Praktikerinnen und Praktiker, die über einen direkten Bezug zur entsprechenden Arbeitswelt verfügen.

Die erworbenen Inhalte werden zu handlungsorientierten Kompetenzen vernetzt und bereits während des Studiums am Arbeitsplatz umgesetzt. Die Praxisvermittlung steht dabei im Vordergrund.

Alle Höheren Fachschulen weisen ein definiertes und vergleichbares Bildungsniveau aus.

4. Differenzierungsmerkmale

Gegenüber der eidg. Berufsprüfung und der eidg. Höheren Fachprüfung differenzieren sich die Höheren Fachschulen durch strukturierte Bildungsgänge mit einem generalistischen und handlungsorientierten Ansatz.

Die Studierenden entwickeln dadurch höhere Fach- und Führungskompetenzen und werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert.

Der Aufbau der Kompetenzen ist kontinuierlich und wird fortlaufend über verschiedene Lernleistungen geprüft.

Mit einer praxisbezogenen Diplomarbeit zeigen die Absolventinnen und Absolventen ihre Fähigkeit, eine anspruchsvolle Problemstellung am Arbeitsplatz umfassend lösen zu können.

Die Höheren Fachschulen verfügen über eine grosse Nähe zur Berufspraxis. Sie fördern den stetigen Wissens- und Technologietransfer. Der Bildungsnutzen wird sofort, ohne ‚Einarbeitungszeit‘ verfügbar.

5. Trägerschaften

Auf der Grundlage der Verbundpartnerschaft definieren Bund, Kantone, die Organisationen der Arbeitswelt (OdA) sowie die Anbieter der Bildungsgänge HF das Profil der Höheren Fachschulen.

Bund und Kantone legen die Rahmenbedingungen fest. Gemäss diesen Bedingungen stellen sie die Finanzierung und die Qualität sicher.

Die Schulen und OdA definieren gemeinsam die Bildungsbedürfnisse der Arbeitswelt. Die Schulen setzen sie um und stellen eine hohe Bildungsqualität sicher.

6. Steuerung durch Bund und Kantone

Die Höheren Fachschulen sind in der schweizerischen Bildungslandschaft über ein eigenes Gesetz eingebettet und verfügen über einen eigenständigen, vom Bund geschützten Titel.

Die Rahmenlehrpläne sorgen für eine Koordination der Inhalte und Bildungsbereiche und für die Positionierung gemäss europäischen Richtlinien (EQF).

Die angestrebte Qualität der Bildungsgänge wird durch das eidgenössische Anerkennungsverfahren sicher gestellt und regelmässig überprüft.

Die Finanzierungskriterien durch die öffentliche Hand sind wettbewerbsorientiert und gewähren allen Marktteilnehmenden die gleichen Chancen.

7. Bezug zum Ausland

Dank den durch den Bund klar definierten Rahmenbedingungen sind die Höheren Fachschulen international gut vergleichbar und im europäischen Bildungswesen eindeutig positioniert.

Mit dem Titel „ Professional Bachelor in ...“ besteht eine international eindeutige Positionierung der HF-Abschlüsse.